



## Anne Katrin Bohle

### Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

1980	Abitur am Theodor-Heuss-Gymnasium Recklinghausen
1980 – 1987	Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Gießen, Münster und Bonn
1988 – 1990	Referendariat / Zweites juristisches Staatsexamen
1991	Rechtsanwältin
1992	Nachwuchskraft des höheren Dienstes Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen
1993 – 1995	Abteilungsleiterin Verwaltung Arbeitsamt Wuppertal
1995 – 2003	Abteilungsleiterin / Kundenbereichsleiterin Arbeitsamt Dortmund
2004	Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Eberswalde
2005	Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen
2005 – 2009	Leiterin des Ministerbüros im Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
2009 – 2019	Abteilungsleiterin Stadtentwicklung und Denkmalpflege im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen
Seit 2010	Vorsitzende des Ausschusses für Bauen, Stadtentwicklung und Wohnen der Bauministerkonferenz
Seit 25. März 2019	Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

## FORDERN UND FÖRDERN – WIE STÄDTE VON DER NEUEN STADTENTWICKLUNGS- POLITIK PROFITIEREN

Corona wird das Gesicht unserer Städte verändern. Die Corona-Pandemie ist für die aktuellen Problemlagen der Innenstadtentwicklung jedoch nicht Ursache, sondern Beschleuniger – vor allem im Hinblick auf den Einzelhandel. Der Strukturwandel greift bereits seit vielen Jahren, erhält durch die Corona-Krise aber eine gänzlich andere Dynamik. Neu ist aber, dass die pandemiebedingten Defizite nicht mehr in erster Linie den innerstädtischen Einzelhandel betreffen, sondern sich auf zahlreiche Funktionen und Räume der Innenstädte ausweiten und so zu multiplen Problemlagen für die Lebendigkeit der Innenstädte führen.

Städte als multifunktionale Orte und als Sozial-, Arbeits- und Erlebnisraum müssen gestärkt werden. Dazu bedarf es, vorhandene Funktionen in kluger Weise neu und zu veränderten Anteilen miteinander zu kombinieren, durch intelligente neue Lösungen zu ergänzen sowie alte Funktionen (z.B. Handwerk, Bildung und Nahversorgung) zurück in die Innenstadt zu holen. Lösungsansätze, wie z.B. die Stärkung konzeptioneller Grundlagen oder die Umsetzung temporärer und experimenteller Herangehensweisen finden in der Stadtentwicklung seit längerem Anwendung, erhalten aber durch den Handlungsdruck der Pandemie eine erhöhte Dringlichkeit.

BMI wird die Innenstadtentwicklung zu einem seiner Schwerpunktthemen in der Stadtentwicklung zu machen, hat einen Beirat Innenstadt gegründet und wird eine aktuelle Strategie Innenstadt mit konkreten Handlungsempfehlungen für Kommunen erarbeiten. Wichtige Themen dabei sind temporäre Lösungsansätze und ad hoc-Maßnahmen, neue Formen des Leerstandsmanagements und der Beteiligung, Strategien für den Umgang mit neuen Arbeitswelten (Arbeit 4.0), Mobilität, Digitalisierung sowie Freiraumgestaltung.

Wesentliches Instrument für die Innenstadtentwicklung ist das Städtebauförderungsprogramm „Lebendige Zentren“. Investive Maßnahmen und Instrumente, wie beispielsweise die Förderung eines qualifizierten Citymanagements für Beratung des innerstädtischen Gewerbes (Standortgemeinschaften / Business Improvement District, BID), sollen weiter gestärkt werden. Darüber hinaus wird die Innenstadt- und Zentrenentwicklung Thema beim diesjährigen NSP-Kongress, beim Tag der Städtebauförderung 2021 und beim Digitalen Ideenwettbewerb Smart City #SolutionsForCities sowie eines Forschungsclusters des BBSR in 2021.